

**Thorsten Zeige,
Landkreis Hersfeld-Rotenburg**

Fit for Quality. Ein Projekt zur Motivation für ehrenamtliche Tätigkeiten

Ausgangslage:

Seit geraumer Zeit wird in unserer Gesellschaft eine abnehmende Bereitschaft festgestellt, sich für gemeinnützige Ziele zu engagieren und ehrenamtliche Tätigkeiten auszuüben. Gerade jungen Menschen wird unterstellt, nur auf den eigenen Vorteil bedacht zu sein und ihren Fokus nur auf das eigene Fortkommen und nicht auf die Notlagen und Bedürfnisse Anderer auszurichten.

Diese Entwicklung hat nicht zuletzt ihren Ursprung in dem immer härter umkämpften Arbeitsmarkt und den erhöhten schulischen Ansprüchen, die das „zuerst an mich denken“ als Tugend und Notwendigkeit erscheinen lässt. Durch die Befürchtung, selbst keinen (materiell) gesicherten Platz in unserer Gesellschaft zu erhalten, erscheint es notwendig, zuerst einmal die eigene Existenz zu sichern. Als Ausgleich für diese Anstrengungen wird die freie Zeit vornehmlich für Aktivitäten genutzt, die in erster Linie Spaß bereiten. So hat sich sogar der Begriff der „Spaßgesellschaft“ bereits in unserem Wortschatz etabliert.

Da auch bei Erwachsenen, also auch den Eltern der heutigen Jugendlichen immer weniger ehrenamtliches Engagement vorhanden ist, haben junge Menschen wenig Möglichkeiten, Vorbilder zu finden, die ihnen ehrenamtliche Tätigkeitsfelder näher bringen. Die Erfahrung zu machen, dass ehrenamtliches Engagement neben der gesellschaftlichen Notwendigkeit zum einen für die eigene Sozialisation wichtig ist und neue Impulse geben kann, zum anderen aber auch dem Bedürfnis nach „Spaß“ Rechnung trägt, wird ihnen so genommen. Dieser Tatsache soll das Projekt „Fit for Quality“ entgegenwirken.

Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg

Der Landkreis Hersfeld-Rotenburg ist ein nordhessischer Flächenlandkreis mit ca. 130.000 Einwohnern/innen. Er besteht aus 20 Städten und Gemeinden, von denen die Kreisstadt Bad Hersfeld mit ca. 30.000 Einwohnern/innen die größte ist und das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum bildet.

Der Landkreis ist Träger von insgesamt 48 Schulen. Von diesen Schulen sind die 9 Gesamtschulen in den verschiedenen Städten und Gemeinden sowie die Modellschule Obersberg aufgrund der Alterstruktur der Schüler/innen

für das Projekt relevant.

Qualitative Projektziele:

Jugendlichen wird das Angebot gemacht, Praxisfelder für ehrenamtliche Tätigkeiten kennen zu lernen und anhand von ehrenamtlichen Praktika zu erleben, was es bedeutet, ehrenamtlich tätig zu sein, um den ideellen „Wert“ gemeinschaftlichen Engagements für ihre eigene Sozialisation zu erfahren. Um qualifiziert in verschiedenen Praxisfeldern tätig sein zu können, sollen sie einen umfassenden, fachlichen Input über diverse Themenkomplexe, die die ehrenamtliche Arbeit berühren, erhalten, um somit „Fit für ein qualitatives ehrenamtliches Arbeiten“ gemacht zu werden.

Quantitative Projektziele

Das Projekt „Fit for Quality“ startete im August 2001 nach den Hessischen Sommerferien. Als erste Schule beteiligte sich die Brüder-Grimm-Gesamtschule Bebra mit 26 Schülern/innen an dem Projekt. Das Projekt wurde im ersten Jahr vom Jugendamt exemplarisch angeleitet und inhaltlich durchgeführt mit dem Ziel, dass die Schule es in den darauffolgenden Jahren eigenverantwortlich weiterführt und in den Schulalltag implementiert.

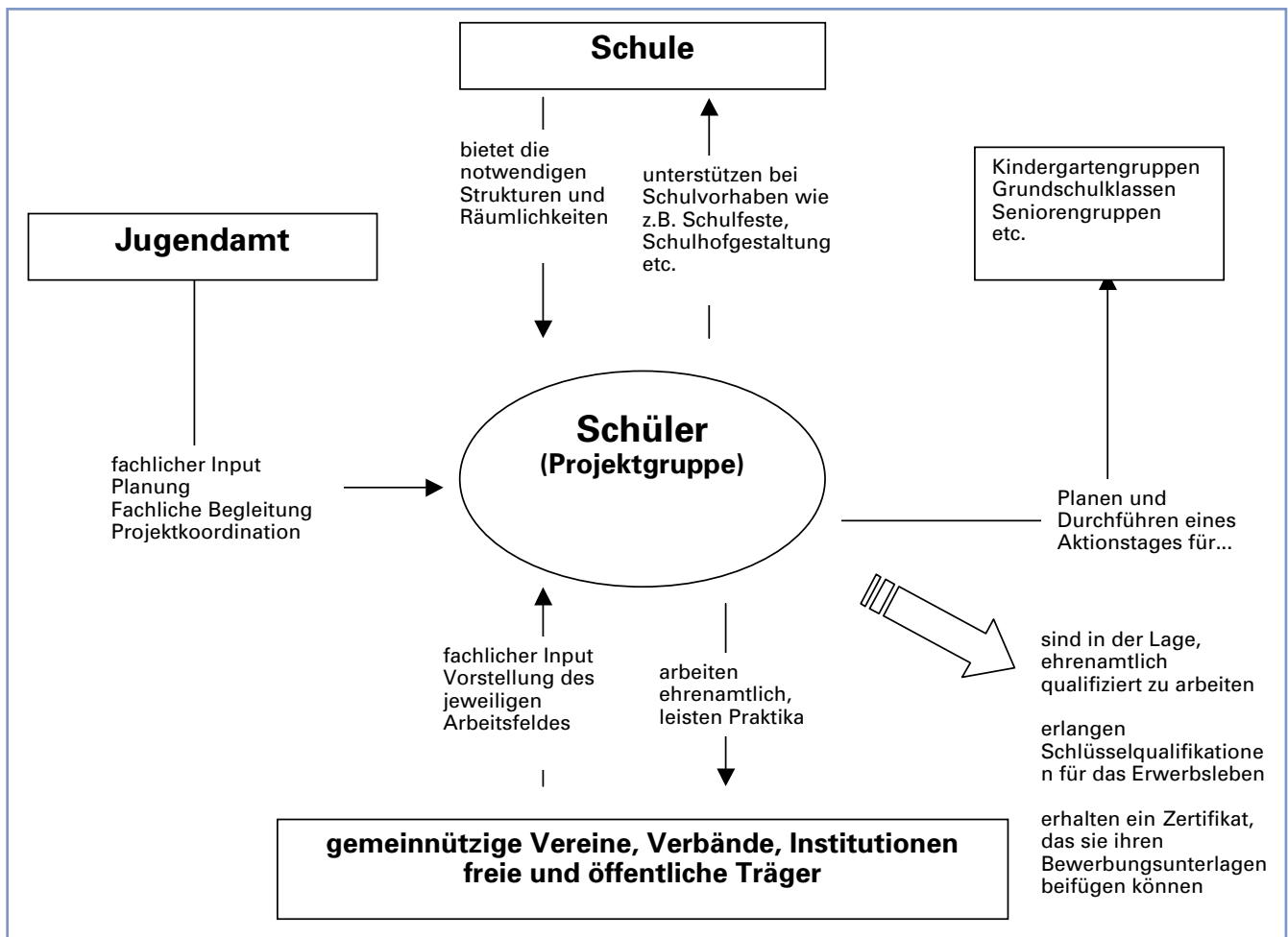
Im Schuljahr 2002/2003 wurde das Projekt in der Gesamtschule Obersberg in Bad Hersfeld mit insgesamt 20 Schülern/innen durchgeführt und lief in der Brüder-Grimm-Schule Bebra mit ebenfalls 20 Schülern/innen weiter. Im Schuljahr 2003/2004 startete das Projekt mit 23 Schülern/innen an der Blumenstein-Gesamtschule Wildeck. Gleichzeitig partizipierten insgesamt 34 Schüler/innen an den bisherigen Projektstandorten an dem Projekt.

Im laufenden Schuljahr wird das Projekt an der Gesamtschule Geistal in Bad Hersfeld für 20 Schüler/innen angeboten und läuft aktuell mit 60 Schüler/innen an den bisher involvierten Schulen weiter. Durch dieses „Schneeballsystem“ konnten bislang 203 Schüler/innen erreicht werden, die sich intensiv mit dem Thema „Ehrenamt“ auseinandersetzen.

Erklärtes Ziel ist es, an allen in Frage kommenden Schulen das Projekt zu implementieren. Davon ausgehend, dass dies gelingt und in jeder Schule ca. 20 Schüler/innen an dem Projekt teilnehmen, erscheint es realistisch, bis zum Jahr 2010 ca. 1100 Schüler/innen zu erreichen und für ehrenamtliche Tätigkeiten zu motivieren.

Zielgruppe

Um eine möglichst altershomogene, aber auch kontinuierlich arbeitende Gruppe junger Menschen anzusprechen, erscheint es sinnvoll, das Projekt an Schulen zu implementieren, da hier



diese Rahmenbedingung vorhanden ist. Im Rahmen der Wahlpflichtangebote der Schulen ist es möglich, Schüler/innen eines bestimmten Jahrgangs anzusprechen, die darüber hinaus durch die Teilnahme am Wahlpflichtkurs, der nach freier Einwahl auch eine gewisse Verbindlichkeit besitzt, das Projekt auf die Laufzeit von einem Jahr anzulegen. Dadurch ist die Kontinuität des Projektes gewährleistet, Fluktuation findet kaum statt.

Projektskizze

Neben der theoretischen Wissensvermittlung in den Bereichen

- Teamfähigkeit
- Projektmanagement
- Moderationstechniken
- Spielpädagogik
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Führungsstile & Rolle eines/r Gruppenleiters/in
- Kommunikationstechniken
- Rechtliche Grundlagen / Aufsichtspflicht
- Konflikttraining bilden praxisorientierte Inputs von Fachleuten aus den verschiedenen Praxisfeldern eine tragende Säule des Projektes.

Diese Fachleute stellen die jeweiligen Praxisfelder vor, informieren über die jeweiligen Adres-

saten/innen und bieten den Schülern/innen die Möglichkeit, in ihrem Bereich ein ehrenamtliches Praktikum zu absolvieren.

Neben den abzuleistenden Praktika können die Schüler/innen ihr theoretisch erworbenes Wissen bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung eines Projekttag mit einer von Ihnen selbst gewählten Zielgruppe am Schuljahresende praktisch umsetzen. Weitere Projekteinheiten wie z.B. ein Erste-Hilfe-Kurs sind optional.

Den Abschluss des Projektes/Wahlpflichtkurses bildet ein Kolloquium, in dem die Inhalte des gesamten Projekts abgeprüft werden. Alle Projektteilnehmer/innen, die

1. am Unterricht aktiv teilgenommen haben
2. ein ehrenamtliches Praktikum von mindestens 30 Stunden absolviert haben
3. bei der Realisierung des Projekttag mitgewirkt haben
4. am Abschlusskolloquium mit Erfolg teilgenommen haben

erhalten ein Zertifikat über ihre geleistete Arbeit und die erlernten Inhalte des Projekts. Dieses Zertifikat kann z.B. dazu genutzt werden, Bewerbungsschreiben beigelegt zu werden. Die Teilnahme an den Kolloquien ist freiwillig. Nur die Schüler/innen, die an dem Zertifikat

interessiert sind, müssen daran teilnehmen. Durch die Freiwilligkeit der Abschlussprüfung wird verhindert, dass die Schwelle für eine Einwahl in den Kurs möglichst niedrig gehalten wird und niemand, der an ehrenamtlicher Tätigkeit interessiert ist, durch eventuelle Prüfungsleistungen davon abgehalten wird, sich zu engagieren.

Projektschritte:

1. Pädagogische Spielweise als praktische Einführung

Als Projektauftritt erhalten die Teilnehmer/innen die Aufgabe, einen Projekt- bzw. Aktionstag für eine selbst festgelegte, imaginäre Zielgruppe zu organisieren, planen und durchzuführen. Die Rollen der Gruppenleitung sowie der Zielgruppe werden durch Gruppenmitglieder wahrgenommen. Hierdurch lernen die Teilnehmer/innen organisatorische, und gruppenbegleitende Prozesse kennen und können diese erproben, ohne mögliche negative Konsequenzen fürchten zu müssen. Dieser Projektabschnitt soll nach Möglichkeit ohne Steuerung seitens der Projektleitung von den Teilnehmern/innen selbstständig durchgeführt werden. Die Rolle der Projektleitung beschränkt sich hierbei auf das Beobachten und das Geben von Hilfestellungen auf Anfrage.

2. Auswertung des Projekttages

Am Ende der Durchführung wird der Projekttag von der Gesamtgruppe reflektiert und ausgewertet. Neben dem positiven Hervorheben der Leistungen wird auf „Pannen“ und planerische Fehler eingegangen. Den Teilnehmer/innen wird dadurch deutlich, dass es eines theoretischen Grundlagenwissens bedarf, um derartige Veranstaltungen (auch im kleinen Rahmen) annähernd professionell durchzuführen.

3. Theoretische Wissensvermittlung

Nachfolgende Themeninhalte werden im theoretischen Teilabschnitt des Projektes mit den Teilnehmern/innen erarbeitet. Hierzu werden unterschiedliche Methoden angewandt, die sich in einem Spektrum von Vortragstätigkeiten bis zu Rollenspiel und Gruppenarbeit bewegen.

Je nach Interessenlage der Gruppe ist die Liste erweiterbar.

Teamfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Definition und Merkmale eines Teams <ul style="list-style-type: none"> ■ Vorteile und Voraussetzungen ■ Teamentwicklung
Projektmanagement	<ul style="list-style-type: none"> ■ Was ist ein Projekt? ■ Zieldefinition <ul style="list-style-type: none"> ■ Projektorganisation ■ Projektdurchführung ■ Projektauswertung ■ Kostenkalkulation
Moderationstechniken:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorbereitung einer Moderation <ul style="list-style-type: none"> ■ Moderationsplan ■ Moderationszyklus ■ Verhaltensregeln ■ Techniken
Spielpädagogik	<ul style="list-style-type: none"> ■ Spieleketten <ul style="list-style-type: none"> ■ Spiele mit und ohne Gewinner ■ Umwelterlebnisspiele ■ Vorbereitung von Spielfesten
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Kommunikationsnetz <ul style="list-style-type: none"> ■ Formen der Pressearbeit ■ Textaufbau ■ Schreibstile
Führungsstile	<ul style="list-style-type: none"> ■ Rolle der Gruppenleitung <ul style="list-style-type: none"> ■ Funktion und Aufgaben von Gruppenleitung ■ autoritärer, demokratischer & laissez-faire Stil
Rechtliche Grundlagen:	<ul style="list-style-type: none"> ■ Aufsichtspflicht <ul style="list-style-type: none"> ■ Verantwortlichkeiten ■ wichtige Gesetzestexte aus KJHG, StGB, BGB etc.
Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> ■ verbale & nonverbale Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> ■ Transaktionsanalyse ■ Umgang mit Killerphrasen ■ Ich-Botschaften ■ Vorbereitung auf Gespräche
Konflikttraining	<ul style="list-style-type: none"> ■ Streitschlichtung <ul style="list-style-type: none"> ■ Reagieren in Gewaltsituationen ■ konstruktives Austragen von Konflikten

4. Fachlicher Input von Vertreter/innen gemeinnütziger Institutionen, Vereine und Verbände

Um die Schüler/innen auf ihre bevorstehenden Praktika vorzubereiten, werden Fachleute aus verschiedenen Praxisfeldern ehrenamtlicher Arbeit in die Schule eingeladen, die ihren jeweiligen Bereich vorstellen. Exemplarisch sind hier folgende Organisationen/Institutionen zu nennen:

- Seniorenheim
- Tierschutzverein
- Begegnungsstätte für deutsche und Ausiedler
- Kindergarten
- Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)

Hervorzuheben ist, dass alle an die Schule kommenden Institutionen bereit sein müssen, Schüler/innen als Praktikanten aufzunehmen.

5. Ehrenamtliche Praktika

Eine tragende Säule des Projektes sind die ehrenamtlich abzuleistenden Praktika in gemeinnützigen Organisationen, zu denen die Schülerinnen und Schüler selbständig Kontakt aufnehmen und mit denen sie Absprachen treffen. Neben der Stärkung des Selbstbewusstseins ist dies auch eine gute Vorübung für später anstehende Ausbildungsplatzbewerbungen. Die Mindestdauer zur Erlangung des oben beschriebenen Zertifikats sind 30 Stunden, die bei freier Einteilung nach Absprache mit den Praxisstellen in der Freizeit abzuleisten sind. Hierdurch soll Interesse an einer kontinuierlichen ehrenamtlichen Arbeit geweckt und gefördert werden. Während der Praktika haben die Schüler/innen jede Woche in den Gruppenstunden die Möglichkeit, ihre Arbeit zu reflektieren.

6. Projekttag mit „Ernstcharakter“

Zum Schuljahresende wird ein zweiter Projekttag analog zum ersten Projekttag am Schuljahresbeginn durchgeführt, mit dem Unterschied, dass nun tatsächlich eine Teilnehmergruppe eingeladen wird. Die Teilnehmergruppe sowie die Inhalte des Projekttag legen die Schüler/innen selbst fest. Die Durchführung dient der Umsetzung, aber auch der Überprüfung der erlernten Inhalte.

7. Abschlusskolloquium

In einem Abschlusskolloquium werden die theoretischen Inhalte geprüft. Weiterhin haben die Teilnehmer/innen die Gelegenheit, ihre Erfahrungen mit den abgeleisteten Praktika zu diskutieren. Das Abschlusskolloquium ist freiwillig und nur für die Schüler/innen relevant, die das Zertifikat erwerben möchten.

8. Zertifizierung

Innerhalb des Projektes werden von den Schüler/innen neben den oben beschriebenen fachlichen Kompetenzen auch Schlüsselqualifikationen vermittelt, die für das Bestehen auf dem Arbeitsmarkt von Bedeutung sind. Hier sind u.a. zu nennen:

- Fähigkeit zur Teamarbeit,
- Selbständiges Erkennen und Lösen von Problemen,
- Koordinations- und Planungsverständnis,
- Flexibilität,
- Empathie

Die Schüler/innen, die die unter „Projektskizze“ beschriebenen Leistungen erbracht haben, erhalten zum Abschluss des Projektes ein Zertifikat. Mit diesem Zertifikat wird den Teilnehmern/innen Kompetenz in den erlernten Wissensgebieten bescheinigt. Weiterhin weist das Zertifikat auch die ehrenamtliche Tätigkeit aus. Diese Bescheinigung kann u.a. durch die o.g. Schlüsselqualifikationen bei den anstehenden Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz hilfreich sein. Die Schwelle zur Erlangung des Zertifikats ist bewusst sehr hoch angelegt, um dem Papier auch für Arbeitgeber/innen einen gewissen Wert zu verleihen.

Auswertung

Als Grund für die Einwahl gaben 65% der befragten Schüler/innen das Interesse an ehrenamtlichen Tätigkeiten an.

70% gaben an, dass das Projekt sehr anspruchsvoll sei, würden es aber jederzeit wieder wählen. Als besonders positiv wurde mit 40% der Projekttag mit Ernstcharakter gefolgt vom Erste-Hilfe-Kurs (35%) und der Vorstellung der Praxisstellen (10%) bewertet, also die Projekteinheit, in der die Schüler/innen ihr erworbenes Wissen unter Beweis stellen konnten.

Als eher negativ wurde die Tatsache bewertet, dass im Bereich des theoretischen Inputs relativ viel Schreiarbeit zu leisten war. (40%)

Alle Schüler/innen hatten ein ehrenamtliches Praktikum absolviert. 50% alle Befragten gaben an, dies in einem Kindergarten getan zu haben, gefolgt vom Tierschutzverein (20%), Bahnhofsmission (20%) und Seniorenheimen (10%).

90% aller befragten Schüler/innen bewerteten das Projekt als sehr gut bis gut. 10% bewerteten es als zufriedenstellend. Im negativen Bereich gab es keine Nennung.

35% gaben an, auch weiterhin ehrenamtlich in den kennengelernten Bereichen tätig sein zu wollen. 55% konnten sich noch nicht festlegen. Lediglich 10% lehnten ein weiteres ehrenamtliches Engagement ab.

Problematisch für das Projekt ist die im Zusammenhang mit der Organisationsform „Wahlpflichtunterricht“ bedingte Notenge-

bung seitens der Schulen. Für die Zukunft ist daher angedacht, das Projekt im Bereich der Nachmittagsangebote der Schulen anzusiedeln, sobald hierfür geeignete Strukturen im Landkreis vorhanden sind.

Weiterhin sollen die Praxisstellen im Kindergarten deutlich zurückgefahren werden, da es hier aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, dauerhaft ehrenamtlich tätig sein zu können. Überall dort, wo persönliche Kontakte entstehen, ist die Wahrscheinlichkeit eines weiteren ehrenamtlichen Engagements über die Dauer des Projektes hinaus als sehr hoch anzusehen.